

Kriegs-Zeitung

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Märkerstraße 16, Ecke Döbnerstraße 12 bis 14. Druck: Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Märkerstraße 16. — Fernsprechnummern: 512, 1218, 1553, 423. Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Bürgerstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Walter Dreyling in Halle/S.

Nummer 230

Halle a. S., Montag, den 12. April

1915

Eine deutsche Note an Amerika.

(W. S. B.) Washington, 11. April. (Reuter.) Deutschland hat an die Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in der es sich beklagt, daß die Vorstellungen Amerikas an die Alliierten bezüglich der Zufuhr von Lebensmitteln für die bürgerliche Bevölkerung der kriegsführenden Länder keine Wirkung erzielt hätten. Amerika lege auf dieses Recht lange nicht so viel Nachdruck wie auf das Recht, den Alliierten Waffen zu liefern. Die Note dringt darauf, daß die Vereinigten Staaten die Neutralität sorgfältig einhalten möchten.

Die Kämpfe südlich Digmuiden.

(S. A.) Amsterdam, 11. April. Aus Stuis erhält der „Telegraaf“ einen längeren Bericht über die Kämpfe im Süden von Digmuiden. Die Deutschen unternahmen einen gut vorbereiteten und hartnäckigen Versuch, durchzubrechen. An der anderen Seite des IJzerkanaals blieb kein Gehöft unbefädigt. Auch in einem nahen Dorfe sind durch die Beschießung und die Bomben aus den „Tauben“ viele Häuser zerstört. Entlang der ganzen Linie von Digmuiden bis IJpern wurde in der letzten Zeit heftig geschossen, was man bis an die niederländische Grenze hören konnte. Viele französische Soldaten verloren hier ihr Leben. Das Hauptdorf dort wurde auf Befehl der Militärbehörde von den Bürgern zum größten Teil geräumt.

Weitere österreichische Erfolge am Iszoker Paß.

(W. S. B.) Wien, 11. April. Amtlich wird verlautbart: In den Westbergen hat sich nichts ereignet. Im Waldgebirge dauern die Kämpfe an einzelnen Abschnitten noch fort. Deftlich des Iszoker PASSES wurden bei Ausnutzung der Erfolge vom 9. April weitere 9 Offiziere und 713 Mann gefangen, zwei Maschinengewehre erbeutet. In der Front in Südbosgalizien nur Geschäftskampf und kleinere nächtliche Unternehmungen. In Westgalizien und Russisch-Polen herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das Schwergewicht der Karpathen-Schlacht.

Ein Artikel der deutschen Söldnerzeitung. A. A. Kriegsbriefkolumnen, 11. April. Das Schwergewicht der Kämpfe in den Karpathen verlag sich infolge der russischen Überfälle auf dem Weichsel immer weiter östlich, daß jetzt nicht nur in den Passgebieten von Luplow und Iloz, sondern auch am Hyslo verheerliche Kämpfe ausgebrochen sind. Die dort stehende deutsche Söldnerarmee wies jedoch alle Angriffe zurück und ging zu einem sehr erfolgreichen Gegenangriff über. Sie hatte einen bedeutenden Erfolg, indem sie den nördlich Tscholtsch gelegenen Ziminitschen, von dem die Russen seit Anfang Februar die Straße zerrißen, nahmen und zahlreiche Gefangene und Maschinengewehre erbeuteten. (S. 2.)

Der Beginn der „großen allgemeinen Offensive“?

Kopenhagen, 11. April. Oberst Repington schreibt in der „Times“: Der Angriff der Verbündeten zwischen Warschau und Lemberg und die gleichzeitige russische Karpathenoffensive bedeuten den Beginn der großen allgemeinen Offensive und die Eröffnung des Sommerkrieges. Der Wiener Korrespondent der „Nationalitenden“ telegraphiert, der französische Offensiv-Angriff im Westerte sei sehr unter dem lauernden Regen, der die Operationen der hier sehr heißen französischen Streitkräfte beeinträchtigt. (S. 2.)

Amtlicher französischer Bericht.

Paris, 11. April. Amtlicher Bericht von heute nachmittag: In Belgien, an der Aisne und in der Champagne fanden Vorkämpfe statt. Man belagert die letzten abgetriebenen Fortschritte zwischen Maas und West. Im Westermereale dehnten wir die eroberten Front gegen Osten aus. Wir warfen mehrere Gegenangriffe zurück. Im Westerte erzielten wir Fortschritte am Westerte, mit erbeuteten ein deutsches Maschinengewehr, Schüsse, Regen und Wind warteten den ganzen Tag über. (S. 2.)

Das neue Wunder der Verbündeten.

(L. U.) Stockholm, 11. April. Mehrere Wunderberichte liefen englische Zeitungen von den bevorstehenden Leistungen der französischen Luftwaffe zu erzählen. Danach soll die Truppe des neuen französischen Höhenbomben-Geschützes nicht auf die größere Erprobung des Wunders, sondern auf die Verwendung eines neuen Projektils zurückzuführen sein. Wir Schwedinnen geht man jetzt darüber hinweg, daß

Die Disziplin in der französischen Armee.

(L. U.) Stockholm, 11. April. Einer Anzahl der im belgischen Kriegsgefangenenlager unterbrachten französischen Soldaten ist von ihren Angehörigen brieflich mitgeteilt worden, daß sie in ihrer Heimat wegen Verstoß vor dem Feinde, begangen durch Uebertreten an den Deutschen, dem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden seien. Die Angehörigen rufen den Befehlenden, nach Beendigung des Krieges in Deutschland zu bleiben.

Frankreichs Alkoholverbot.

(L. U.) Stockholm, 11. April. Der Generalstaatsanwalt der französischen Regierung hat in dem oben Genannten, das von seinem Heere befreit ist, den Verkauf und Konsum von alkoholischen Getränken streng verboten. Die Soldaten, die diesem Verbot zuwider handeln, werden mit dem Kriegsgericht bestraft.

Aus dem unbefestigten Belgien.

Amsterdam, 11. April. Der Gesundheitszustand in vielen Teilen des unbefestigten Belgien ist traurig, da die Überfüllung sehr viele der Mitleidigen an Typhus. Man dringt jetzt die Rückführung an demselben Ort nach Frankreich. Das noch unbefestigte Belgien zählt nur 24 Gemeinden. Fast täglich kommen aus der belgischen Front Tausende nach dem unbefestigten Belgien. (S. 2.)

Der U-Boot-Schrecken.

(S. A.) Kopenhagen, 10. April. „Nationalitenden“ meldet aus London: Der Kapitän des kleinen U-Booters „Soma“ hatte die französische Post, „General de Soma“ im Schlepptau, als ein Unterboot, herkommen und befohl, die Treibe zu fassen. Er weigerte sich, als das Unterboot heran kam, machte er den Versuch, es zu rammen. Sein Schiff wurde mit Stupen überschüttet, die Brücke eingeschlagen und alles Holzwerk, so wie die Decker teilweise zerstört. Nach einer Jagd von wenigen Minuten, bei der das Unterboot ein Torpedo abwarf, entkam der Dampfer. Die Post wurde aber in Grund gebohrt, die Beladung geteilt.

(S. A.) Kopenhagen, 10. April. Der „Holländische“ meldet aus London: Vier U-Boote liefen die Nordsee hin, die Besatzung des Dampfers „Soma“ hat er bei der Verhaftung gefangen. Der Dampfer war von U-Booten in der Nordsee gefangen worden. — So wird davon berichtet, daß es sich bei der Rettung von der U-Booten

Englische Phantasien.

Amsterdam, 10. April. „Zab“ schreibt: Die englischen Blätter beschäftigen sich besonders mit unternem Krieg, und nur den „Zab“ ist bekannt den Grund, daß der Kriegsausbruch zwischen Deutschland und Holland nur noch eine große menschliche Stunde ist. Heute veröffentlicht die militärische Wochenschrift des „Daily Express“ einen Artikel mit der Überschrift: „Holland in Gefahr“. Wir befinden uns am Vorabend von Ereignissen größter Wichtigkeit. Der Konflikt zwischen Deutschland und Holland habe eine neue gefährliche Normen angenommen. — Wir wollen den ganzen Artikel nicht wiederholen. Eins meint „Zab“, scheint aus dem Artikel mit Sicherheit herauszugehen, daß es doch noch einladende Forderungen gibt, die ihre Zeit mit Schreiben von allen, was die Russen bringen. (S. 3.)

Zur Internierung des „Prinz Eitel Friedrich“.

(L. U.) Amsterdam, 11. April. Kapitän Eitel Friedrichs überreichte, wie die englische Presse aus Rotterdam meldet, dem amerikanischen Botschafter folgende Note: „Ziele haben mit, daß ich „Prinz Eitel Friedrich“ internieren lassen möchte. Die Hilfe, die ich erwarte, ist nicht eingetroffen, die Zahl der feindlichen Kreuzer, die offene See zu erreichen, hoffungslos; ich will Abkommen und Schiff nicht in Gefahr setzen. Der Vereinigten Staaten für ihre Liebenswürdigkeit dankend, erwarte ich ihre Hilfe, die notwendig ist, um die internierung des „Prinz Eitel Friedrich“ zu ermöglichen, bis ich in der Lage bin, meine eigenen Schiffe zu verlassen.“ „Eitel Friedrich“ wird in Norfolk demontiert.

Von den türkischen Kriegsschiffen.

(S. A.) Konstantinopel, 11. April. Gestern wurde bekannt gegeben, daß an der Naukaiusstrasse zur Hauptkammerhöhe an den vorübergehenden Stellen fünf türkische Kreuzer haben 24 Stunden hindurch ohne Unterbrechung die Stadt (S. 2.) an der türkischen Küste beschossen und einen Teil der Befestigung zerstört. Die Zerstörung hat seinen Schaden genommen. Auf den anderen Kriegsschiffen nichts Besseres.

Die „Goeben“ im Schwarzen Meer.

Genf, 11. April. Das Nachrichten der „Goeben“ an der Westküste des Schwarzen Meeres hat dem Marine-Minister des General „Journal“ einen zu einem längeren Artikel, in dem die Unmöglichkeit nachgewiesen wird, daß die Wunden ihrer Arme nach Konstantinopel transportieren können. Die „Goeben“ behauptet, daß ihrer Schiffsflotte die ganze Nordsee, aus die Wunden werden das Expeditionskorps in Ostia befehlen müssen. Der Schwerpunkt der Operation dürfte die armenische Küste werden. (S. 2.)

Der Papst an Amerika.

(S. A.) Rom, 10. April. Die „Süddeutsche Presse“ schreibt aus dem Vatikan: Die „Welt“ veröffentlicht einen Bericht ihres in der letzten Zeit mehrfach hervorgetretenen europäischen Korrespondenten Karl v. Wiegand über eine Audienz beim Papst Benedikt XV. Die Audienz fand am 5. April statt. Der Papst äußerte gegenüber dem Berichterstatter: Denken Sie dem amerikanischen Volk und der amerikanischen Seele meinen Gruß und meinen Segen. Hebräisch: Sie dienen einem Volke meinen einzigen Wunsch: Arbeit unerschöpflich und unermüdet für den Frieden, auf daß dem ewiglichen Vaterwerden mit allen Ihren Genesenen möglichst hoch am Tage bereitet wird. Wenn aber auch alles beruht, was der Krieg veranlassen kann, in welchem das Volk vieler Hunderttausende steht, dann kann Amerika bei seiner Größe und seinem Einflusse zu besonderen Nutzen zur rechten Verbindung dieses unglücklichen Krieges beitragen. Die ganze Welt blickt auf Amerika, ob es die Initiative zum Frieden ergreifen wird. Der Papst schloß: Ich lege meine besten Hoffnungen für einen baldigen Frieden auf das amerikanische Volk und seinen Glauben und seine Macht, aber die es in der neuen Welt, fertig, recht, unerschöpflich und unverwundbar in allen feinen Bemühungen wird Amerika, sobald der geeignete Augenblick zur Einleitung von Friedensverhandlungen gekommen sein wird, der nachdrücklich Unterstützung des Vatikans zuwenden dürfen. Ich habe dies bereits Ihrem Präsidenten durch seine angelegentlichsten Botschaften mitteilen lassen.

Au den Neubereitungen des Papstes deutet es in der „Süddeutschen“.

Es ist sehr auch deutlich, wenn die „Süddeutschen“ einen europäischen Frieden geben wollen, zum Frieden geneigt sein würde, so wird der Bericht des Papstes an das amerikanische Volk wohl eine hohe ethische Bedeutung haben, wenn praktischer Wert nicht bewiesen werden müßte.

Au den Neubereitungen des Papstes deutet es in der „Süddeutschen“.

Es ist sehr auch deutlich, wenn die „Süddeutschen“ einen europäischen Frieden geben wollen, zum Frieden geneigt sein würde, so wird der Bericht des Papstes an das amerikanische Volk wohl eine hohe ethische Bedeutung haben, wenn praktischer Wert nicht bewiesen werden müßte.

Es ist sehr auch deutlich, wenn die „Süddeutschen“ einen europäischen Frieden geben wollen, zum Frieden geneigt sein würde, so wird der Bericht des Papstes an das amerikanische Volk wohl eine hohe ethische Bedeutung haben, wenn praktischer Wert nicht bewiesen werden müßte.

